

Patientengeschichte „Hautkrebs“

Annika de Buhr, Moderatorin:

Vor vier Jahren war es: Da entdeckte Yvonne Brunner an der Wade eine kleine Hautveränderung und dachte sich, was soll das schon sein. Bei einem Routinecheck beim Arzt dann die furchtbare Diagnose: malignes Melanom, also schwarzer Hautkrebs. Inzwischen sind zwei weitere bösartige Stellen bei ihr entdeckt worden und was die Zukunft bringt, weiß niemand. Gewiss ist aber, ohne die regelmäßige Vorsorgeuntersuchung wäre die 35-Jährige wohl nicht mehr am leben.

Sprecherin:

Vorbereitungen für eine Radtour: Yvonne Brunner cremt ihre Söhne mit Lichtschutzfaktor 30 ein.

Yvonne Brunner, Hautkrebs-Patientin:

Gerade weil die beiden auch sehr hell sind, die beiden Kinder. Das ist schon sehr, sehr wichtig gerade auch besonders bei Kindern. Da muss man schon sehr drauf achten.

Sprecherin:

Die Sonne genießen, aber in Maßen, so die Devise von Yvonne Brunner. Doch das war längst nicht immer so. Knackig braun gebrannt egal ob im Sommer oder Winter entsprach früher dem Schönheitsideal der Hausfrau und Mutter.

Yvonne Brunner, Hautkrebs-Patientin:

Ich war also jahrelang im Solarium, bin möglichst oft hingegangen, wollte möglichst oft hingehen. Ich hab dann irgendwann auch selbst eine Sonnenbank gehabt, auf die ich gegangen bin. Und da war natürlich die Verlockung sehr, sehr groß, aber irgendwann kam die Quittung. Ich hab davon gewusst, aber ich hab das nicht so wahrgenommen. In dem Moment hat es mich nicht so interessiert. Ich hab da nicht so hingehört. Irgendwo sagt man sich vielleicht auch 'Ach, mich trifft das sowieso nicht!'

Sprecherin:

2003 fällt ihr ein seltsames Pigmentmal an der Wade auf. Ihr Mann drängt sie, zum Arzt zu gehen: die Diagnose schwarzer Hautkrebs.

Yvonne Brunner, Hautkrebs-Patientin:

Es war ein Schock. Also ich hatte dann sehr starke Angst, wusste nun nicht, wie es weiter geht, was weiterhin passiert. Ich musste erst mal den Termin in der Klinik dann abwarten. Also ich war schon erschrocken und hatte Angst.

Sprecherin:

Gemeinsam mit Ehemann Volker fährt die damals 32-jährige in die Elbe-Klinik Buxtehude. Zweimal wird sie hier an der Wade operiert. 2006 und zuletzt 2007 entdecken die Ärzte zwei weitere maligne Melanome, die chirurgisch entfernt werden. Halbjährlich muss Yvonne Brunner jetzt zur Kontrolle in die Klinik.

Yvonne Brunner, Hautkrebs-Patientin:

Guten Tag. So, einmal wieder zur Kontrolle.

Prof. Dr. Eckhard Breitbart, Elbe-Klinik Buxtehude:

Nehmen Sie bitte Platz. Zur Kontrolle kommen Sie heute. Sie hatten, wenn ich mich ganz recht entsinne, inzwischen 3 Melanome. Können Sie mir noch mal genau sagen, wo die gesessen sind?

Yvonne Brunner, Hautkrebs-Patientin:

Ja, das war einmal hier unten an der linken Wade, einmal hier an der Seite und einmal vor kurzem hier.

Sprecherin:

Professor Eckhard Breitbart, Chefarzt des Dermatologischen Zentrums, untersucht die ehemalige Solariumgängerin von Kopf bis Fuß: jedes einzelne Pigmentmal. Die Haut der Hausfrau war über lange Zeit hinweg zu hoher UV-Strahlung ausgesetzt - mit dem Ergebnis, dass künftig immer wieder mit neuen Melanomen zu rechnen ist.

Prof. Dr. Eckhard Breitbart, Elbe-Klinik Buxtehude:

Dies sind alles richtige Pigmentmale, Nävuszellnävi heißen die, die völlig harmlos und normal aussehen. Das hier oben an der Schulter ist eine Fülle von kleinen braunen Flecken, die aussehen wie Sommersprossen, aber keine Sommersprossen sind – Sommersprossen würden im Winter wieder verschwinden. Die bleiben. Das sind so genannte Sonnenbrandflecken. Wenn man jetzt, wie unsere Patientin, ganz viele Pigmentmale hat, so über 40, 50 Stück – und die hat sie locker schon an einem Arm – zusätzlich diese Sonnenbrandflecken, dann kann man schon davon ausgehen, dass sie ein individuelles, persönliches Risiko hat, im Laufe des Lebens Melanome zu bekommen, das über 120-fach höher ist als bei anderen Menschen.

Sprecherin:

Volker Brunner begleitet seine Frau zu jedem Termin in die Klinik, oft eine quälende Zeit im Wartezimmer.

Volker Brunner, Ehemann:

Man sitzt hier und man denkt natürlich über gewisse Sachen nach: Wie schlimm ist es? Weil man hat sich selber nie mit der Sache befasst. Es ist Krebs und da sind einem schon andere Sachen durch den Kopf gegangen: Ist es schlimmer, was passiert, wenn es noch schlimmer ist, was passiert, wenn die Lymphknoten angegriffen werden? Aber dem war ja nicht so.

Sprecherin:

Die Gefahr von Metastasen ist bei der 35-jährigen sehr gering, dennoch werden einmal im Jahr Lunge und Lymphknoten untersucht.

Prof. Dr. Eckhard Breitbart, Elbe-Klinik Buxtehude:

Gut, also der heutige Nachsorgetermin, die Untersuchung der Haut hat eindeutig ergeben, dass im Moment alles völlig in Ordnung ist, nichts Neues zu sehen. Die alten UV-Schäden sind sichtbar, Ihnen bekannt, uns bekannt. Veränderungen der bestehenden Pigmentmale sind nicht vorhanden, so dass im Moment alles perfekt in Ordnung ist. OK? Gut, dann wünsch ich alles Gute.

Yvonne Brunner, Hautkrebs-Patientin:

Danke schön. Tschüss.

Sprecherin:

Nach jedem Kontrolltermin ohne Befund fällt der 2-fachen Mutter ein Stein vom Herzen. Der Alltag, das normale Leben mit Familie und Freunden bekommt einen ganz neuen Stellenwert. Drei Mal Krebs in vier Jahren, mit Anfang 30 eine schwere Belastung.

Yvonne Brunner, Hautkrebs-Patientin:

Ich denke mir manchmal, das hätte nicht sein müssen alles. Also, wenn ich mich da schon früher anders verhalten hätte, dann wäre das alles gar nicht so gekommen. Aber, ja, hinterher ist man ja immer schlauer. Ich würde das nie wieder so tun. Ich kann auch nur abraten.

Sprecherin:

Yvonne hat ihre Zuversicht nicht verloren und ihre Krebserkrankung inzwischen akzeptiert.

Yvonne Brunner, Hautkrebs-Patientin:

Ich weiß, dass ich diese Krankheit habe, dass ich eben regelmäßig meine Untersuchungen machen muss und wenn ich in der Sonne bin, creme ich mich mit einem sehr hohen Lichtschutzfaktor ein. Und ich liege nicht mehr stundenlang in der prallen Sonne. Also, ich passe schon auf. Ich gehe gerne in die Sonne, ich bin gerne draußen, aber ich achte schon drauf.

Sprecherin:

Gegen Abend kommen alle vier Brunners zusammen. Zwischen den Nachsorgeterminen kehrt Ruhe ein ins Familienleben. Für einige Zeit gelingt es, den Krebs zu vergessen.

Yvonne Brunner, Hautkrebs-Patientin:

Ich hoffe, dass weiterhin alle Untersuchungen gut sein werden, dass kein Befund da ist und dass ich so, wie ich jetzt lebe, damit weiterleben kann.